Die piemontesische Armee

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **3=23 (1857)**

Heft 20

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-92399

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

besuchen hätten; damit kämen sie auch mit den Truppen zusammen.

Zweckmäßiger ist die Bestimmung bei den Kommissariatsbeamten; wir wünschen sie übrigens auch auf die Justizbeamten ausgedehnt; ein Justizbeamter, der nie in Reih und Glied gestanden, kennt die ganze Anschauungsweise der Milizen nicht und wird daher leicht, namentlich bei Insubordinationsfehler, in bedenkliche Mißgriffe verfallen.

8. Besondere Unterrichtskurse für Kommissariatsbeamte mit Reitunterricht.

In ersterer Beziehung ganz einverstanden; letzterer Reitunterricht erscheint uns dagegen als ziemlicher Luxus; ein Bernerwägelchen nützt einem schlechten Reiter, aber guten Beamten, offenbar mehr, als das fein dressirteste Bahnpferd.

9. Größerer Kredit für Sendung höherer Stabsoffiziere zu ausländischen Waffenübungen.

Hier fehlt es nicht allein am Geld, sondern offenbar am richtigen Modus; man wirft den Kredit aus; der Offizier aber, der sich ausbilden will, muß quasi darum betteln und das ist's, was Manchem diesen Schritt verleidet. Kommandire das Militärdepartement jährlich so und so viel Stabsoffiziere in die französischen Lager, nach Süddeutschland ꝛc., bezahle es ihnen den reglementarischen Sold und eine anständige Reisevergütung, so wird der Kredit, der jetzt von Jahr zu Jahr fast unangetastet bleibt, bald erschöpft und die Armee zieht reichen Nutzen daraus.

10. Bethätigung höherer Offiziere des Stabes zu Rekognoszirungen innerhalb und außhalb der Schweiz.

Beachten wir die große Thätigkeit, die in dieser Beziehung in den zwanziger Jahren im eidg. Generalstab geherrscht hat, so ist der Vergleich beschämend und es thut dringend Noth, daß in dieser Beziehung mehr geschehe. Wir werden auf diesen Punkt in einem besonderen Aufsatz zurückkommen.

11. Vereinigung von Artilleriemassen unter dem Kommando von Stabsoffizieren der Artillerie.

Nichts kann den Artilleriestabsoffizier mehr in seiner Aufgabe ausbilden, als das Kommando größerer Artilleriemassen; bei einer geschickten Kombinirung der Wiederholungskurse sollte es ein leichtes sein, Jahr um Jahr, bald in der Ost-, bald in der Westschweiz 3—4 Batterien für 2—3 Tage zu größeren Manövern zu vereinigen. Wir glauben, der Herr Oberstartillerieinspektor sollte darauf ein wachsames Auge haben.

13. Vergütung einer Pferderation für ein gehaltenes Reitpferd an die berittenen Offiziere des Stabes. — Diese Bestimmung ist von uns schon oft bevorwortet worden; ihre Nothwendigkeit lag namentlich beim letzten Truppenaufgebot auf der Hand; viele Stabsoffiziere mußten zu hohen Preisen wahre Schindmähren kaufen und nachher ihr gutes Geld verlieren; wäre es zum Kriege gekommen, so hätte noch ganz Anderes auf dem Spiele gestanden. Es ist sehr leicht eine Kontrolle über die betreffenden Reitpferde auszuüben, ebenso sich zu überzeugen, daß die Herren wirklich reiten. Spare man also hier nicht — es wäre gewiß unpassend. Der Antrag verlangt ferners Organisation von Reitschulen; wir wollen darüber nähere Mittheilungen abwarten.

13. Aufhebung des Schulsoldes beim Besuche der Centralschule. Einverstanden!

(Schluß folgt.)

Die piemontesische Armee.

(Fortsetzung.)

Die Spezialwaffen. Die piemontesische Artillerie besteht aus dem Stab und drei Regimentern. Die effektive Stärke ist wie folgt:

	Offiziere.	Mann.	Total.
Stab	47	54	101
Regiment Festungsartillerie 12 Kompagnien	60	1048	1108
Regiment Feldartillerie 20 Batterien, wovon 2 reitende	101	2098	2199
Arbeiter-Regiment 8 Komp.	44	861	905
Total	252	4061	4313

nebst 1110 Pferde und Maulesel, ohne die Offizierspferde.

Die Artillerie ist trefflich ausgerüstet, ihr Material ist ausgezeichnet und gleicht dem englischen System mit einigen nicht unwesentlichen Abänderungen; die Batterien manövriren rasch und sicher; im Frieden bestehen sie aus vier Kanonen und zwei Haubitzen; über die Kaliberhältnisse mangeln uns nähere Angaben. Der Stab der Artillerie besteht aus 2 Generaloffizieren und 45 Stabs- und subalternen Offizieren.

Das Geniekorps besteht aus einem Stab und einem Sappeurregiment, das in 2 Bataillone von je 5 Kompagnien zerfällt.

Die effektive Stärke ist wie folgt:

	Stab.	Sappeur-Regiment.
Stabsoffiziere	12	3
Offiziere	30	49
Truppen und Angestellte	92	973
	134 M.	1025 M.

Zusammen 1159 Mann; im Geniestab befinden sich 5 Generaloffiziere. Das piemontesische Geniekorps ist eine durchaus brauchbare Truppe, die ruhmvolle Thaten aufweisen kann.

Das Trainkorps (nach unseren Begriffen Parktrain) besteht aus einem Stab und 4 Kompagnien; jede Kompagnie zählt 4 Offiziere und 108 Unteroffiziere und Soldaten, daher eine Gesammtstärke von 24 Offizieren (8 im Stab) und 445 Unteroffizieren und Soldaten (wovon 13 im Stab). Im Frieden hat das Korps 180 Pferde und Maulesel.

Das Arbeiterbataillon der Verwaltung besteht aus einem Stab und 3 Kompagnien, wovon die erste eine Sanitätskompagnie ist, die zweite aus Militärarbeitern besteht und die dritte das Depot formirt. Stärke: 29 Offiziere, 630 Mann. Zusammen 659 Mann.

(Fortsetzung folgt.)